

# SCHATZSUCHE IN

Steffi Bieber-Geske

# BERLIN UND BRANDENBURG

Illustrationen von  
Sabrina Pohle

FERIEN  
ABENTEUER



LILLY, NIKLAS  
UND DAS  
GEHEIMNIS DES  
WELTREISENDEN

Biber & Butzemann



# Brandenburg



Oranienburg



Potsdam



Ludwigsfelde



Templin



Bernau



Berlin

Eberswalde



Niederfinow



Bad  
Freienwalde

Strausberg



Schöneiche

Rüdersdorf

Woltersdorf

Erkner

Fürstenwalde



Storkow

Bad Saarow

Dieses Buch gehört

Ich war unterwegs in  
Berlin-Brandenburg

vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

mit \_\_\_\_\_

Steffi Bieber-Geske

# SCHATZSUCHE IN BERLIN UND BRANDENBURG

Lilly, Nikolas und das  
Geheimnis des Weltreisenden

Illustrationen von Sabrina Pohle



Biber & Butzemann



Auf unserer Webseite [www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de) erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf [www.facebook.com/biberundbutzemann](https://www.facebook.com/biberundbutzemann), Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder [www.pinterest.de/biberundbutzemann](https://www.pinterest.de/biberundbutzemann)



Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.

*Für alle, die Berlin und Brandenburg lieben und gern neue Seiten der Region entdecken.*  
SBG

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann  
Geschwister-Scholl-Str. 7  
15566 Schöneiche

4. Auflage, 2025

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Text: Steffi Bieber-Geske  
Potsdam-Kapitel: Carola Jürchott  
Schiffshebewerk-Kapitel: Martina Bieber  
Illustrationen: Sabrina Pohle  
Layout und Satz: Mike Hopf  
Lektorat: Britta Schmidt von Groeling  
Lektoratsassistenz: Emelin Barg, Kati Bieber, Martina Bieber, Jana Gehrmann, Lisa-Marie Henle, Zoann May (Text S. 83/84), Sarah Skoda, Michelle Stark  
Korrektorat: Peggy Büttner (1. Auflage), Carola Jürchott (2. Auflage)  
Druck- und Bindearbeiten: Drukarnia ABEDIK Sp. z o.o.  
ISBN: 978-3-95916-139-8

# INHALT

1.	Ein geheimnisvoller Fund	4
2.	Mitten in Berlin	9
3.	Von Schlössern und Parlamenten	16
4.	Die Kathedrale des Kalks	20
5.	Auf Fossiliensuche in Rüdersdorf	25
6.	Der größte Dino der Welt im Naturkundemuseum Berlin	32
7.	Wasserschlacht im Irrlandia	40
8.	Unter Wölfen in der Schorfheide	43
9.	Ein entscheidender Hinweis im Zoo Eberswalde	50
10.	Eine besondere Schiffsfahrt in Niederfinow	56
11.	Weihnachten im Oktober in Bad Freienwalde	64
12.	Ein Vormittag im Wilden Westen und ein Nachmittag unter Wasser in Templin	67
13.	Ein fischtastischer Ausflug ins Sea Life	72
14.	Zweimal Berlin von oben am Fernsehturm	78
15.	Großes ganz klein am Potsdamer Platz	82
16.	Auf Garten-Weltreise mit Oma und Opa	86
17.	Auf tropischer Entdeckungsmission in der Biosphäre Potsdam	92
18.	„Falsche“ Chinesen und ein rätselhaftes Komma in Sanssouci	95
19.	Des Rätsels Lösung in Charlottenhof	102
20.	Von Schätzen und Meeresgrotten	107
21.	Ein filmreifer Ausflug nach Babelsberg	113



# EIN GEHEIMNISVOLLER FUND

„Omi, Opi!“, rief Lilly glücklich und genoss die Begrüßungsumarmung ihrer Großeltern. Auch Nikolas strahlte. Eigentlich wohnten Oma und Opa ganz in der Nähe, und die Kinder besuchten sie oft. Aber in den vergangenen drei Wochen waren die Großeltern verreist gewesen, darum war das letzte Treffen eine Weile her. Dafür durften Lilly und Nikolas heute sogar bei den Großeltern übernachten. Es war Sonntag, und morgen würden die Herbstferien beginnen!

Nach dem Mittagessen machten es sich alle auf dem großen Sofa im Wohnzimmer gemütlich. Die Großeltern erzählten von ihrer Italien-Reise und zeigten den Kindern ein paar Fotos. Lilly staunte über die Kanäle in Venedig und die vielen Tauben auf dem Markusplatz. Nikolas bewunderte die prächtigen alten Häuser in Florenz und den Schiefen Turm von Pisa, der tatsächlich aussah, als würde er gleich umkippen.



„Habt ihr uns was mitgebracht?“, fragte Nikolas neugierig.  
„Aber natürlich, mein Schatz“, sagte Oma lachend. „Am liebsten hätten wir euch ja bergeweise italienisches Eis mitgebracht. Das war nämlich wirklich unglaublich lecker. Aber das geht ja nicht. Also haben wir uns für das hier entschieden.“ Unter dem Couchtisch zauberte Oma zwei wunderschöne Schneekugeln hervor und gab jedem Kind eine. Inmitten des Schneegestöbers stand in Lillys Kugel der Dom von Florenz, in Nikolas' Kugel der Schiefe Turm von Pisa.

„Oh, wie schön!“, rief Lilly und umarmte Oma. „Vielen, vielen Dank.“ Auch Nikolas freute sich sehr.

Die Kinder sahen den Schneeflocken zu, wie sie um den Schießen Turm kreiselten und den Dom in winterliches Weiß hüllten.

Beim Uno am runden Wohnzimmertisch siegte wieder mal Oma. Opa warf lachend die Karten auf den Tisch und schüttelte den Kopf: „Du schummelst doch! Ich habe nur noch nicht rausgefunden, wie du es machst!“ Er zwinkerte seiner Frau zu.

Oma lächelte verschmitzt und sagte dann unschuldig: „Gar nicht wahr!“ Lilly und Nikolas sahen einander grinsend an. Das kannten sie schon, das ging jetzt ewig so weiter. Vorsichtig erkundigte sich Nikolas: „Opa, dürfen wir ein bisschen auf dem Dachboden spielen?“

„Klar. Wir rufen euch dann, wenn's Kakao und Kuchen gibt“, sagte Opa.

Der Dachboden war für Lilly und Nikolas ein magischer Ort. Hier gab es Kisten mit alten Fotos, die Oma und Opa als junges Ehepaar zeigten, und welche von Mama und Tante Katharina als Babys und als kleine Mädchen mit Zöpfen. In einer Ecke stand ein alter Plattenspieler. Opa hatte ihnen gezeigt, wie man vorsichtig die Schallplatten auflegte und den Hebel am Rand der Platten aufsetzte.

Lilly liebte die Truhen mit alten Kleidern und Faschingskostümen. Auch wenn ihr die meisten viel zu groß waren, verkleidete sie sich gern als Prinzessin oder Piratin. Es gab auch Kisten mit alten Spielsachen, Kuscheltieren und Büchern, in denen die Kinder immer wieder gern stöberten. Heute hatte Nikolas einen alten Metallbaukasten entdeckt, während Lilly in einer Bücherkiste kramte. „Schau mal, ‚Hirsch Heinrich‘ und ‚Antonella und ihr Weihnachtsmann!‘“, rief sie. „Die haben wir auch zu Hause. Offenbar hat Mama die schon als Kind gelesen.“

Nun wurde auch Nikolas neugierig und nahm ein paar Bücher aus der Kiste. „Was ist das denn?“, fragte er plötzlich überrascht. Zwischen zwei Büchern war ein Brief hervorgerutscht. „Hier steht: ‚Für Lilly und Nikolas‘.“

Gespannt beobachtete Lilly, wie Nikolas den Briefumschlag aufriss und zwei eng beschriebene Seiten herausnahm. Nikolas sah Lilly fragend an, aber diese zuckte nur verwundert mit den Schultern. Die Handschrift gehörte weder ihren Eltern noch den Großeltern.



„Lies vor!“, forderte sie ihren älteren Bruder auf, der Handschriften besser entziffern konnte als sie. Nikolas begann zu lesen:

Liebe Lilly, lieber Nikolas,  
ihr kennt mich nicht, aber ich habe gehört, dass ihr sehr kluge  
Kinder seid, die Abenteuer und die Natur mögen und gern reisen –  
so wie ich früher. Daher glaube ich, dass ihr die Richtigen seid.

„Die Richtigen? Was meint er damit?“, rief Lilly aufgeregt.

„Wenn du still sein würdest, könnte ich weiterlesen, und wir würden es  
vielleicht erfahren“, murkte Nikolas. Sofort war Lilly mucksmäuschenstill  
und sah ihren Bruder aufmerksam an.

Es ist an der Zeit, mein Geheimnis weiterzugeben. Ihr müsst wis-  
sen, ich bin Berliner – so wie ihr – und habe die ganze Welt  
bereist. Ich habe die schönsten Landschaften entdeckt, die  
interessantesten Menschen kennengelernt und die wunderbarsten  
Pflanzen und Tiere gesehen. Dabei habe ich einen großen Schatz  
gefunden. Nun möchte ich, dass ihr ihn bekommt. Doch ich muss  
wissen, ob ihr seiner würdig seid.

Auch ihr müsst euch auf eine Reise begeben – aber keine Sorge, die  
Wege sind nicht weit. Löst die Rätsel, die ihr an jedem der Orte  
auf eurer Reise findet, und ihr werdet auch den Schatz finden.  
Verliert keine Zeit und begebt euch schnellstmöglich zum Aus-  
gangspunkt meiner und eurer Reise: Mitten in Berlin liegt ein Tor.  
Im Schatten der vier Pferde werdet ihr den nächsten Hinweis  
finden. Viel Glück!

A.

Lilly und Nikolas sahen einander ratlos an. Wer konnte dieser geheimnisvolle A. sein? Was war das für ein Schatz, und wie sollten sie ihn finden?

„Oma und Opa!“, sagte Nikolas, schnappte sich den Brief und stand auf. „Sie werden wissen, was zu tun ist.“ Lilly folgte ihrem Bruder eilig die Treppe hinunter.

„Na, das ging ja schnell heute“, schmunzelte Oma, die wusste, wie gern die Kinder auf dem Dachboden spielten. Sie und Opa saßen gemütlich auf dem Sofa, Opa blätterte in einer Zeitung. Oma hatte ein aufgeschlagenes Buch vor sich.

„Wir brauchen eure Hilfe!“, erklärte Nikolas und gab Oma den Brief. Opa packte seine Zeitung beiseite und las ihn gemeinsam mit Oma.

„Ich habe keine Ahnung, von wem der ist“, sagte Oma, als sie zu Ende gelesen hatte.

„Ich auch nicht“, erklärte Opa ratlos. „Aber ich denke, wir können euch sagen, wo ihr mit der Suche beginnen müsst.“

Doch auch Nikolas hatte inzwischen eine Idee: „Vielleicht am *Brandenburger Tor*? Das liegt doch mitten in Berlin, oder?“

Oma nickte. „Ja, und obendrauf steht eine Skulptur von der Siegesgöttin Viktoria mit vier Pferden.“

„Vielleicht solltet ihr morgen mal mit euren Eltern hinfahren und schauen, ob ihr dort einen Hinweis des geheimnisvollen Weltreisenden findet“, schlug Opa vor.



## MITTEN IN BERLIN

So gern Lilly und Nikolas auch bei Oma und Opa waren – diesmal konnten sie es kaum erwarten, dass Mama und Papa kämen, um sie abzuholen. Sie mussten zum *Brandenburger Tor*, um den nächsten Hinweis zu suchen, und zwar schnell!

Beim gemeinsamen Frühstück erzählten Lilly und Nikolas den Eltern von ihrem unglaublichen Dachbodenfund. Glücklicherweise hatten Mama und Papa nichts dagegen, an diesem Tag zum Brandenburger Tor zu fahren. Das Wetter war schön, sie hatten nichts weiter vor und konnten am nächsten Morgen ausschlafen, denn sie hatten ein paar Tage Urlaub.

„Außerdem waren wir schon ewig nicht mehr zusammen in der Innenstadt, zuletzt beim ‚Festival of Lights‘, vor zwei, drei Jahren, oder?“, überlegte Papa.

Da die Familie bei jeder Gelegenheit in den Urlaub fuhr und Deutschland entdeckte, machten sie außerhalb der Ferien nicht so viele Ausflüge, sondern blieben meist zu Hause am Müggelsee.

„Ruft uns heute Abend an und erzählt uns, ob ihr was gefunden habt“, bat Opa zum Abschied.

„Ganz bestimmt“, versprach Nikolas.

Wenig später saßen sie in der S-Bahn Richtung Innenstadt. Papa nutzte die Fahrt, um ihnen ein wenig über die Geschichte Berlins zu erzählen. „Die Stadt wurde vor knapp 800 Jahren gegründet, aber Siedlungen gab es hier bereits vorher. Berlin war schon im Mittelalter eine wichtige Handelsstadt und ist seit 1701 Hauptstadt – zunächst von Preußen, später dann von



ganz Deutschland. Heute ist Berlin die größte Stadt Deutschlands und die drittgrößte Europas. Fast vier Millionen Menschen leben hier.“

„Das hab ich schon mal in der Schule gehört“, erinnerte sich Nikolas.

„Ich noch nicht“, erklärte Lilly.

Immer mehr Leute stiegen ein, und als die Familie die S-Bahn am *Alexanderplatz* verließ, waren sie mittendrin im Getümmel.

Unzählige Menschen eilten von hier nach dort und von dort nach hier. Lilly ließ Mamas Hand nicht eine Sekunde los, aus Angst, verloren zu gehen, und Nikolas hakte sich sicherheitshalber bei Papa ein. Bei ihnen am Stadtrand gab es so ein Gedränge nicht.

Es ging ein paar Treppen hinab, dann hatten sie einen Ausgang gefunden – und standen direkt vor dem berühmten *Fernsehturm*. Der schlanke Turm mit der runden Kuppel kurz unter der Spitze reichte bis fast in den Himmel hinauf, fand Lilly. „Riesig, oder?“, fragte Mama. „Der Fernsehturm ist über 350 Meter hoch und damit das höchste Gebäude in ganz Deutschland. Dabei ist er schon über 50 Jahre alt.“

Immer wieder blickten Lilly und Nikolas nach oben, während sie zur Bushaltestelle hinüberliefen. Dort mussten sie ein paar Minuten warten, bis der Doppeldecker-Bus mit der Nummer 100 direkt vor ihnen hielt. Mama und Papa zeigten dem Busfahrer ihre Tickets, dann gingen sie nach hinten durch und setzten sich hin. „Wir fahren nicht weit, darum lohnt es sich nicht, nach oben zu gehen“, erklärte Papa.

„Mit dieser Buslinie kann man eine sehr preiswerte Stadtrundfahrt machen, er fährt an fast allen wichtigen Sehenswürdigkeiten im Stadtzentrum vorbei.“

Fasziniert blickten Lilly und Nikolas aus dem Fenster, während der Bus durch Berlin-Mitte fuhr, vorbei an wunderschönen alten Gebäuden wie dem *Berliner Dom*, dem *Alten Museum* oder der *Humboldt-Universität*.

An der Ecke Unter den Linden/Friedrichstraße stiegen sie aus und gingen den berühmten Prachtboulevard entlang bis zum *Brandenburger Tor*. „Diese Straße gibt es schon seit dem 16. Jahrhundert. Sie verband einst das *Berliner Stadtschloss* mit dem *Tiergarten*“, berichtete Mama.

Dann lag das Brandenburger Tor vor ihnen. Das Bauwerk, das an einen alten griechischen Tempel erinnerte, war wirklich beeindruckend. Sechs riesige Säulen wurden von einem prunkvollen Dach gekrönt. Links und rechts standen die Torhäuser, die etwas kleiner waren als das Tor selbst.

Lilly und Nikolas betrachteten nun die große Skulptur auf dem Dach etwas näher und erkannten eine von vier Pferden gezogene Kutsche, in der eine Art Engel stand. „Das ist die geflügelte Siegesgöttin Viktoria mit ihrem Streitwagen. Man nennt diese Skulptur ‚Quadriga‘“, erklärte Mama.

„Dann sind wir jetzt also ‚im Schatten der vier Pferde‘“, zitierte Nikolas, der den Brief ordentlich zusammengefaltet in der Hosentasche trug.

„Kommt, ich mach erst mal ein Foto“, sagte Papa. „Stellt euch mal dorthin neben Mama.“

Aber Lilly und Nikolas waren viel zu aufgeregt, um lange stillzustehen. Sobald Papa einmal auf den Auslöser gedrückt hatte, rannten sie auf das Tor zu, um sich umzusehen. An den Innenseiten der Säulen entdeckten sie einige Reliefs. „Sie zeigen die Taten des griechischen Sagenhelden Herkules“, erklärte Papa.

Rechts neben ihnen war ein Zettel an der Wand befestigt. Lilly entdeckte ihn zuerst. „Seht mal!“, rief sie. „Ob der für uns ist?“





Nikolas schnappte sich den Zettel, faltete ihn vorsichtig auseinander und las vor:

*Liebe Lilly, lieber Nikolas,  
herzlichen Glückwunsch, ihr habt das erste Rätsel gelöst.  
Im 18. Jahrhundert war das Brandenburger Tor das Stadttor  
an der Straße nach Brandenburg an der Havel. Es war Teil der  
Zollmauer um Berlin. Wer Waren nach Berlin brachte, musste hier  
Steuern bezahlen.*

*Damals durften durch den breiten Mittelgang nur die königlichen  
und kaiserlichen Kutschen fahren. Die Zollmauer wurde vor gut  
160 Jahren abgerissen - und mit ihr fast alle Stadttore. Nur das  
Brandenburger Tor ist noch übrig.*

*Gebaut wurde es übrigens aus Elbsandstein. Doch wisst ihr, wo die  
Steine für das Fundament des Tores herkommen? Dort werdet  
ihr den nächsten Hinweis finden. Sucht nach den Zeugnissen der  
ältesten Vergangenheit.*

A.

Einen Moment lang war es still. „Steine kommen aus einem Steinbruch“, überlegte Nikolas. „Aber aus welchem kommen diese hier?“

„Ich glaube, es ist erlaubt, das Internet dazu zu befragen“, meinte Papa.

„Das ist gar nicht nötig, denn ich weiß es!“, rief Mama fröhlich. „Ich habe mal gelesen, dass die Steine für das Fundament des Brandenburger Tores, aber auch für das Olympiastadion und Schloss Sanssouci in Potsdam aus Rüdersdorf kommen. Und der Zement für den Bau der Staatsoper und des Berliner Doms auch.“

„Aber Rüdersdorf ist ja gleich bei uns um die Eckel!“, freute sich Lilly.

„Dann fahren wir morgen wohl in den Museums park Rüdersdorf, oder?“, fragte Papa grinsend.

Der Rest der Familie nickte.

„Aber da wir jetzt schon mal hier mitten in Berlin sind, können wir uns eigentlich auch noch ein bisschen mehr anschauen. Wie wäre es, wenn wir die Stadtrundfahrt mit dem 100er-Bus fortsetzen?“

„Oh ja!“, riefen die Kinder. Eine Stadtrundfahrt in ihrer eigenen Heimatstadt hatten sie noch nie gemacht.

„Wir dachten immer, das wäre zu langweilig für euch, aber ich schätze, inzwischen seid ihr alt genug, um eine Weile im Bus stillzusitzen und euch ein paar interessante Gebäude anzusehen“, schlug Papa vor.





# 3. VON SCHLÖSSERN UND PARLAMENTEN

Gemütlich schlenderten sie zur nächsten Bushaltestelle. „Ist das das Berliner Schloss?“, fragte Nikolas. Er zeigte auf ein großes Gebäude mit einem beeindruckenden Eingangsportal, Türmen links und rechts und einer Glaskuppel mitten auf dem Dach.

„Nein, das Stadtschloss steht am anderen Ende der Straße Unter den Linden, gegenüber vom Berliner Dom und dem Lustgarten“, erklärte Mama. „Es wurde im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt und dann abgerissen. An der Stelle wurde dann der Palast der Republik gebaut.“

„Was ist das denn?“, fragte Lilly.

„Dort hatte die Volkskammer der DDR ihren Sitz. Als Parlament dieses Staates hat sie zum Beispiel über Gesetze entschieden. Außerdem fanden im Palast der Republik viele Kulturveranstaltungen statt. Doch beim Bau wurden krebserregende Materialien verwendet. Darum wurde das Gebäude 2008 abgerissen. Danach wurde das Stadtschloss wieder aufgebaut.“

„Und was ist das Gebäude vor uns nun, wenn es nicht das Schloss ist?“, wollte Nikolas wissen.

„Das ist der *Reichstag*. Hier werden heute die Gesetze für Deutschland gemacht. Dazu treffen die Politiker im Parlament, dem sogenannten Bundestag, zusammen, diskutieren und entscheiden über neue Gesetzesentwürfe.“

Nikolas nickte, auch das hatte er schon mal gehört, aber dummerweise wieder vergessen, wie der Reichstag aussah.

„Wie werden eigentlich die Gesetze gemacht?“, erkundigte sich Lilly.

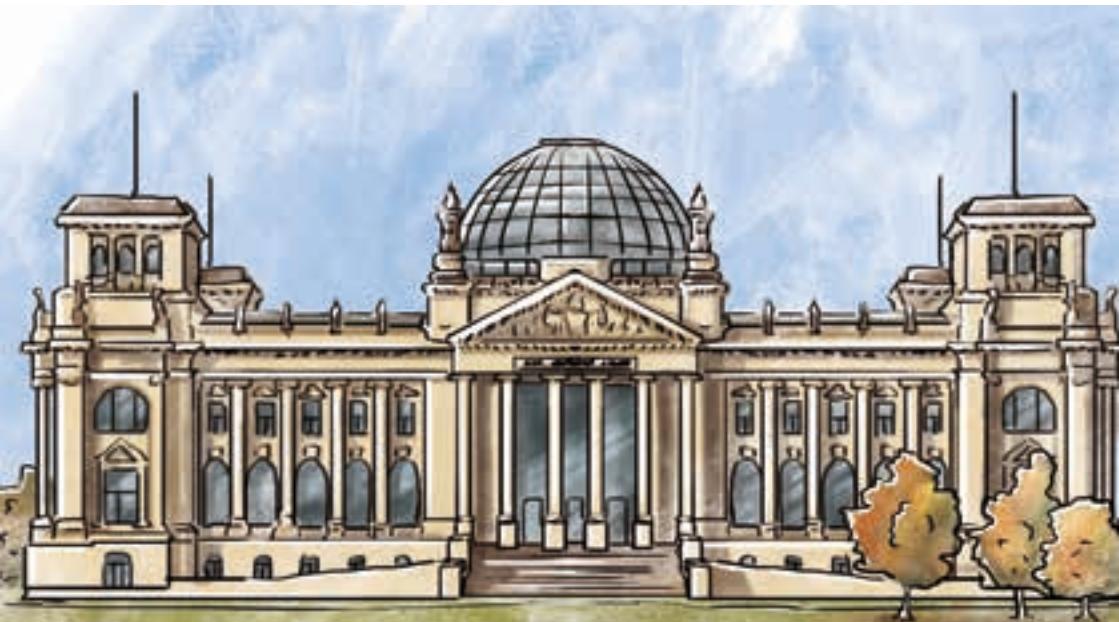
„Das ist eine gute Frage“, meinte Papa. „Allerdings ist sie, wie das bei guten Fragen öfter mal der Fall ist, nicht ganz einfach zu beantworten.“

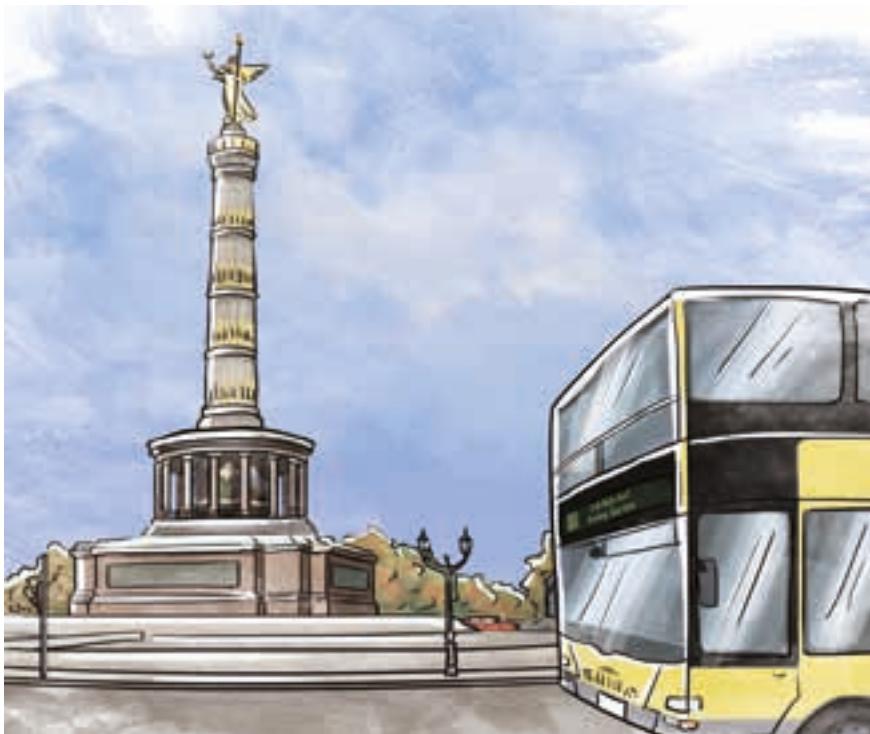
„Von wegen!“, ließ sich nun Nikolas vernehmen, der intensiv auf seinem Smartphone herumgewischt hatte. „Schaut mal: Auf der Webseite des Bundestages kann man sich kostenlos Comics herunterladen: über den Reichstag, darüber, wie der Bundestag gewählt wird, und auch darüber, wie ein Gesetz entsteht. Stundenpläne und Malbögen gibt es da auch.“

„Oh, super!“, freute sich Lilly. „Das können wir uns ja zu Hause dann in Ruhe ansehen.“

Nachdem sie auch hier ein paar Fotos gemacht hatten, stieg die Familie wieder in den 100er-Bus. Weil sie diesmal etwas länger mitfahren wollten, kletterten sie nach oben. Dort war es leerer, und als nach einer Station ein paar Leute ausstiegen, ergatterten Lilly und Nikolas sogar die Plätze ganz vorn. Hier saßen sie direkt über dem Kopf des Busfahrers und hatten den besten Überblick.

Mama und Papa nahmen hinter ihnen Platz. So konnten sie den Kindern erklären, an welchen berühmten Orten sie vorbeifuhren: am *Tiergarten*,





am *Haus der Kulturen der Welt*, dem die Berliner den lustigen Namen „Schwangere Auster“ gegeben hatten, und am *Schloss Bellevue*, in dem meist der Bundespräsident lebt.

„Ob er wirklich gerade da ist, seht ihr an der Fahne auf dem Dach“, erklärte Mama. „Sie weht nur dann, wenn der Bundespräsident hier ist.“

„Da würde ich auch gern wohnen“, erklärte Lilly. „Na, vielleicht werde ich ja mal Bundespräsidentin.“

„Das hier in der Mitte ist die *Siegessäule*“, sagte Papa, als sie um einen riesigen Kreisverkehr namens „Großer Stern“ fuhren.

„Das Denkmal soll an drei Kriege im 19. Jahrhundert erinnern. Das müsst ihr euch mal vorstellen, in nur sieben Jahren haben die damals drei Kriege geführt!“

„Dann hätte ich jetzt schon dreimal Krieg erlebt“, rief Lilly erstaunt.

„Ja, genau. Allerdings wurden die Kriege damals auf Schlachtfeldern geführt, außerhalb der Städte. Trotzdem haben die Menschen oft wenig zu essen gehabt, weil die Verpflegung für die Soldaten gebraucht wurde und die Felder nicht immer bestellt werden konnten. Außerdem mussten manchmal auch die Bauern mitkämpfen – und konnten dann keine Lebensmittel anbauen. Jedenfalls gewannen die Preußen in diesen sieben Jahren gegen Dänemark, Österreich und Frankreich. Oben auf der Spitze steht eine Skulptur der Siegesgöttin Viktoria, die kennt ihr ja schon vom Brandenburger Tor. Von den Berlinern wird diese Figur hier auch ‚Goldelse‘ genannt.“

An der *Gedächtniskirche* endete ihre Fahrt. Die Kirche war im Zweiten Weltkrieg ebenfalls stark beschädigt worden, aber anstatt sie abzureißen, hatte man den kaputten Hauptturm – der von den Berlinern auch „Hohler Zahn“ genannt wurde – als Mahnmal gegen den Krieg stehen lassen. Drei moderne Gebäude, deren Fassaden aus blauem Mosaik-Glas bestanden, waren daneben gebaut worden. „Keine der Glaskacheln gleicht der anderen. Es sind über 20.000“, berichtete Mama.

„Ich glaub, ich hab für heute genug schöne Gebäude gesehen. Können wir langsam nach Hause fahren?“, fragte Lilly ein bisschen müde.

„Aber natürlich, mein Schatz“, sagte Mama. „Dort drüben ist der Bahnhof Zoologischer Garten, da holen wir ein paar Brezeln und steigen dann in die S-Bahn.“

Auf dem Heimweg fiel Nikolas etwas Wichtiges ein: „Wir dürfen nicht vergessen, Oma und Opa anzurufen!“

„Na, da habt ihr ja heute einiges zu erzählen“, sagte Papa lächelnd.

„Und ob! Von der Schwangeren Auster, der Goldelse und dem Hohlen Zahn und dass wir das erste Rätsel gelöst haben!“, jubelte Lilly.



Die Autorin



Die Illustratorin

**Steffi Bieber-Geske**, Jahrgang 1978, schreibt seit ihrem 16. Lebensjahr – zunächst für Tageszeitungen, später für verschiedene Unternehmen und Organisationen. Die Journalistin studierte Publizistik, Psychologie und Neuere Deutsche Literatur – mit dem Schwerpunkt Kinderbücher und Märchen – an der Freien Universität und der Humboldt-Universität Berlin. Heute lebt die Mutter von zwei Söhnen mit ihrer Familie am Stadtrand von Berlin sowie im Süden Dänemarks und schreibt erfolgreich Kinderbücher.

**Sabrina Pohle**, Jahrgang 1984, entdeckte in ihrer frühen Jugend ihr Interesse am Zeichnen, aus dem sich über die Jahre eine Leidenschaft für Illustration und sequenzielle Kunst entwickelte. Sie experimentierte zunächst viel mit traditionellen Maltechniken und Materialien wie Aquarell, Kohle und Pastellkreiden. Seit einiger Zeit nutzt die Mutter eines Sohnes auch digitale Medien, um ihre Werke zu erstellen. Die studierte Japanologin arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Hamburg und hat bereits zahlreiche Kinderbücher illustriert.

[wwwsplinteredshard.com](http://wwwsplinteredshard.com)

## Perfekt für alle reisefreudigen Familien: die Biber-Flaschenpost

In der Biber-Flaschenpost kannst du dich zehnmal im Jahr auf Aktuelles, jahreszeitliche Buchempfehlungen, Reisetipps, Blicke hinter die Kulissen und exklusive Gewinnspiele freuen. Außerdem bekommst du kostenlosen Zugriff auf die Ausgaben unseres exklusiven „Reisen mit Kindern“-Magazins (in Zusammenarbeit mit dem Verlag World for Kids). Und ein tolles Begrüßungsgeschenk gibt es auch.



Jetzt kostenlos bestellen

<https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php>





Hier hat es mir besonders gut gefallen:

---

---

Diesen Ausflug werde ich nie vergessen:

---

---

---

---

---

**Kleiner Hinweis:**

Über die Bilder von Lillys und  
Nikolas' Ferien in Berlin und  
Brandenburg darfst du gern  
auf dieser Doppelseite deine  
eigenen Fotos kleben.





Auf dem Dachboden ihrer Großeltern finden die Geschwister Lilly und Nikolas zwischen alten Fotos und verstaubten Kleidungsstücken einen merkwürdigen Brief. Ein geheimnisvoller Weltreisender will den Kindern seinen Schatz anvertrauen. Doch um ihn zu finden, müssen Lilly und Nikolas ein paar knifflige Rätsel lösen.

Zwei aufregende Ferienwochen liegen vor ihnen. Die Suche führt sie einmal quer durch Berlin und Brandenburg. Dinosaurier, Wölfe und Haie weisen ihnen den Weg. Als sie schließlich ahnen, wer für die Briefe verantwortlich ist, wird alles noch seltsamer, denn der Weltreisende lebte vor 200 Jahren ...

*Mit interaktiven Elementen,  
um dein persönliches Reise-  
tagebuch zu gestalten*



Quizfragen zum Buch auf [Antolin.de](http://Antolin.de),  
kostenlose Unterrichtsmaterialien  
auf [eduki.com](http://eduki.com)

ISBN 978-3-95916-139-8 19,95 € (D)



9 783959 161398



Preisträger in  
der Kategorie  
„Reisen mit Kind“



[www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de)